

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 44. Hirschberg, Sonnabend den 4. Juni. 1853.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Fünf und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer
am 30. April.

Mehrere Gesetzentwürfe werden nach den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen.

Sechs und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer
am 4. Mai.

Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Kontinuität der Kammervorlagen.

Stahl: Die Thätigkeit der Kammern hat mit dem Zeitpunkte aufzuhören, wo sie entlassen werden; darin liegt der Grundsatz, daß das monarchische Prinzip im Lande das allein permanente sei.

Der Gesetzentwurf wird sowohl in der von der Kommission vorgeschlagenen, als auch in der von der zweiten Kammer angenommenen Fassung verworfen.

Die Petition des Magistrats zu Glogau wegen der zu erbauenden Eisenbahn von Posen nach Breslau wird auf den Antrag der Kommission dem Ministerium zur Berücksichtigung angelegentlichst empfohlen.

Sieben und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer
am 7 Mai.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Artikels 105 der Verfassungsurkunde, wird in zweiter Abstimmung angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Assekuranz-Gebühr und die Anwendung des Zollgewichts auf den preußischen Posten, wird in der von der zweiten Kammer beliebten Fassung angenommen.

Bericht der Staatsschulden-Kommission.

Der Kommissionsantrag, der Hauptverwaltung der Staatsschulden die verfassungsmäßige Decharge zu ertheilen, wird angenommen.

Acht und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer
am 7. Mai Abends.

Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe. Nachdem die ersten fünf Paragraphen nach den Vorschlägen der zweiten Kammer angenommen sind, beantragt der Abgeordnete von Below, weil er die Beschlußfähigkeit der Kammer in Zweifel zieht, den Namensaufruf. Trotz der vorgerückten Zeit — es ist Mitternacht — wird der Namensaufruf vorgenommen. Beim Aufruf des Namens Küpfer ruft eine Stimme: „schläft". Es sind noch 77 Abgeordnete anwesend, so daß der Zweifel über die Beschlußfähigkeit der Kammer gehoben ist.

§§ 6—8 werden in der Fassung der zweiten Kammer angenommen.

Neun und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 30. April.

Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Jagd auf Elchwild und die Schonung der Fasanen.

Reichensperger: Das Jagdrecht ist einmal aufgehoben, und dabei mag es bleiben. Das Sprüchwort sagt: Schenken und wiedernehmen ist so gut als gestohlen.

Graf Stolberg-Wernigerode: Wenn man einen Raub wieder gut machen will, so kann von einem Diebstahl nicht die Rede sein.

Brämer rügt, daß der Graf Stolberg-Wernigerode das Jagdgesetz, welches vom Könige vollzogen worden ist, als einen Raub bezeichnet.

Minister des Innern: Durch die Aufhebung der Jagdgerechtigkeit im Jahre 1848 ohne Entschädigung ist offenbar eine Rechtsverletzung begangen worden; die Vorlage ist daher ein wahrer Fortschritt der Gesetzgebung.

Der Gesetzentwurf wird amendirt angenommen.

Der mit Oesterreich abgeschlossene Handels- und Zollvertrag vom 19. Februar, der Vertrag vom 4. April zur Erneuerung und

Erweiterung des Zoll- und Handelsvereins und die damit in Verbindung stehenden Nebenverträge werden sämmtlich genehmigt.

Sechzigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 30. April Abends.

Der Handelsvertrag für Rübenzuckersteuer wird nach dem Kommissionsantrage angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Zollvergehen gegen fremde Staaten, in denen Gegenseitigkeit verbürgt ist, wird ohne Debatte angenommen.

Ein und sechszigste Sitzung der Zweiten Kammer
am 2. Mai.

Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken.

Die Kommission hat die Regierungsvorlage bedeutend abgeändert und so die Annahme des Gesetzentwurfes empfohlen.

Kisker sucht zu beweisen, daß der Gesetzentwurf mit der Verfassungsurkunde, welche die Theilbarkeit des Grundbesitzes gewährleistet, nicht übereinstimmt.

v. Blankenburg: Die Gemeindeordnung von 1850 hat viele Rittergutsbesitzer veranlaßt, Bauergüter zu kaufen, um der Zerstückelung vorzubeugen, und bei der jetzigen Gesetzgebung bieten die Bauern den Rittergutsbesitzern ihre Besitzungen zum Kauf an mit der Drohung, dieselben sonst zu zerstückeln. Der Gefahr, die durch die Parzellirung über das Land gebracht wird, ist vorzubeugen.

Nach der allgemeinen Debatte wird die Spezialdebatte wegen Unvollständigkeit des Materials ausgesetzt.

Es folgt der Bericht der Budgetkommission.

Bei Gelegenheit des Etats der Verwaltung für Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen beantragt der Abgeordnete Reichensperger, die konfessionellen Verhältnisse der Knappschaftsschulen in Oberschlesien der Berücksichtigung zu empfehlen. Er findet die katholischen Zöglinge dieser Schulen gegen die evangelischen zurückgesetzt.

Der Handelsminister: Die Knappschaftsschulen sind eine Stiftung Friedrichs des Großen und ausdrücklich für evangelische Zöglinge bestimmt. Doch hat man, da die Schulen sich bewährt, auf besonderes Begehren auch katholische Schüler zugelassen. Die Entfernung der evangelischen und die Anstellung katholischer Lehrer würde unbillig sein. Die Stiftung Friedrichs des Großen darf ihrem Zwecke nicht entfremdet werden. Falls die Kammer einen solchen Beschluß fassen sollte, würde ich ihn nicht ausführen.

Der Antrag Reichenspergers wird verworfen.

Heintzmann hat den schon öfters gestellten Antrag auf Aufhebung der Oberbergämter wieder aufgenommen und befürwortet.

Handelsminister: Die Bergämter können nicht weiter beschränkt werden.

Der Antrag wird verworfen.

Berlin, den 26. Mai. Se. Majestät der König haben durch Kabinetsordre vom 24. Mai bei der Vermählung der Prinzessin Anna, Königlichen Hoheit, die herkömmliche Prinzessin-Steuer unter Vorbehalt des Rechts in künftigen Fällen, zu erlassen geruht.

Berlin, den 28. Mai. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten macht bekannt, daß am 1. Oktober d. J. in das evangelische Lehrerinnen-Seminar zu Droyssig, bei Weißenfels, wiederum zwanzig Jungfrauen zur Ausbildung für den Lehrerinnen-Beruf aufgenommen werden sollen. Dieses Seminar ist für sämmtliche Provinzen der Monarchie bestimmt. Der Kursus ist ein zweijähriger. Das Seminar hat den Zweck, auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses christliche Lehrerinnen für den Dienst an gewöhnlichen Elementar- und Bürgerschulen auszubilden, wobei nicht ausgeschlossen wird, daß die in ihm vorgebildeten Lehrerinnen in Privatverhältnissen für christliche Erziehung und Unterricht thätig sein können. Unterricht und Uebung erstrecken sich auf alle für diesen Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, Handarbeiten und Betheiligung an der Führung des Hauswesens nicht ausgeschlossen. Die Zöglinge wohnen im Seminar. Für Unterricht, Wohnung, Bette, Heizung, Beleuchtung, Bedienung, ärztliche Pflege und Medizin wird 60 Thlr. bezahlt. Zur Unterstützung armer, aber würdiger Zöglinge sind Fonds vorhanden. Die Zulassung erfolgt durch den Minister auf Vorschlag der Regierungen, unter Vorbehalt einer vierteljährigen Probezeit. Zur Aufnahme in's Seminar ist, außer einem normalen Gesundheitszustande, erforderlich: Kenntniß der christlichen Lehre auf Grund des Katechismus und der heiligen Schrift, genaue Kenntniß der biblischen Geschichte und Fertigkeit, die wichtigsten Historien im Anschluß an den Ausdruck der Bibel frei erzählen zu können, Kenntniß der wichtigsten evangelischen Kirchenlieder, gutes und richtiges Lesen, Fertigkeit, eigene Gedanken mündlich und schriftlich, ohne grobe Verstöße gegen die Sprache und Rechtschreibung, auszudrücken, Kopf- und Tafelrechnen in den vier Grundrechnungsarten, in ganzen Zahlen und Brüchen, Kenntniß der vaterländischen und Natur-Geschichte, der Geographie und Naturlehre; Uebung im Stricken, Stopfen und Nähen; Anfang im Verständniß der französischen Sprache, Klavierspielen, Gesang und Zeichnen wird gewünscht.

Berlin, den 30. Mai. Gestern feierte das Dorf Friedrichshagen bei Köpenick seine hundertjährige Gründung. Friedrich der Große gründete hier vor hundert Jahren eine Kolonie, um den in Böhmen ihres Glaubens wegen bedrängten Christen einen Zufluchtsort zu verschaffen. Das Dorf hat jetzt 1300 Einwohner mit einer Kirche, in welcher Lutheraner und Reformirte ihren Gottesdienst in Frieden und Einigkeit abhalten.

Durch Se. Majestät den König ist dem Kuratorium der „allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als Nationaldank" eine Geldunterstützung zu dem Zwecke zu Theil geworden, das von ihm herausgegebene Gedenkbuch an die Feier der Enthüllung des Friedrichs-Denkmals den Schulen des Landes theils unentgeltlich, theils gegen einen ermäßigten Preis als Prämienbuch zur Vertheilung an würdige und fleißige Schüler abzulassen. Dieser Akt wird hoffentlich dazu beitragen, daß in der Jugend des Landes die Liebe und Treue zu König und Vaterland für alle Zukunft gestärkt und befestigt werden, und daß der Stiftung selbst immer mehr patriotische Herzen und Betheiligung an ihren heiligen Zwecken zugeführt werden.

Köln, den 28. Mai. Dem Könige von Belgien und dem Herzoge von Brabant, welche gestern auf ihrer Rückreise in Deutz übernachteten, brachte der hiesige Männergesangverein eine Serenade, dem Pflichtgefühle des Dankes folgend, da der Verein sich in Belgien stets einer mehr als gastlichen Aufnahme zu erfreuen hatte und die Erinnerungen an das glückliche Land stets zu seinen angenehmsten gehören werden. Heut

setzten die hohen Reisenden ihre Reise fort und sind in Brüssel mit außerordentlichem Enthusiasmus empfangen worden.

Sachsen.

Leipzig, den 28. Mai. In diesen Tagen sind hier sowohl als auch in Machern und Wurzen bei mehreren Personen Haussuchungen nach verbotenen Schriften vorgenommen worden. Auch haben einige Verhaftungen stattgefunden und die Verhafteten sind nach Oschatz gebracht worden.

Schweiz.

Bern, den 26. Mai. Der Bundesrath wird morgen den Konflikt mit Oesterreich verhandeln.

Der große Rath zu Bern hat das gegen den gewesenen Wirth auf dem Grimselhospiz, Peter Zubach, auf Todesstrafe durch das Rad lautende Urtheil in 20 jährige Kettenstrafe umgewandelt. Der Verurtheilte ist 67 Jahre alt und hat 7 Kinder.

Bern, den 28. Mai. Die Berathung über die Tagesfrage wird im Bundesrathe fortgesetzt.

General Dufour ist wie durch ein Wunder einer großen Lebensgefahr entgangen. Gestern fuhr er mit Anderen über die Rhone-Brücke bei Peney, welche ihre Probe bestehen sollte. Sie stürzte plötzlich ein; sieben Personen blieben todt, der General aber unverletzt.

Der große Rath zu Neuenburg hat, in Folge einer Petition von mehr als 6000 Bürgern, und in Betracht, daß der gegenwärtige Zustand gouvernementaler Anarchie die Interessen des Volkes gefährdet und daß die jetzige Regierung das Vertrauen des Volkes nicht mehr besitzt, die Auflösung des Staatsraths ausgesprochen. Es soll unverzüglich zur Wahl eines neuen Staatsraths geschritten werden.

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 20. Mai. Die Gesandten Frankreichs und Englands, der preußische Minister und der österreichische Geschäftsträger waren überein gekommen, gemeinschaftlich einen Versöhnungsversuch zu machen. Dieser Schritt war aber ohne Erfolg geblieben, da der Fürst Mentschikoff die Gewährleistung der Freiheiten der griechischen Kirche beansprucht. Die französische Flotte befindet sich noch zu Salamis und die englische zu Malta.

Heute hielt der Kaiser die erste Revue über die Truppen im Lager von Satory ab. Das Lager besteht aus 1200 Zelten. Vor Beginn der Revue wurde eine Messe gehalten. Mitten im Lager ist derselbe Altar aufgestellt, der bei der großen Mai-Revue auf dem Marsfelde gedient hat. Er trägt jetzt die Inschrift: Domine salvum fac Napoleonem Imp. et Eugeniam Imp. Conjugem. Bei der Revue wurde der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" vielfach gehört. Dieses kriegerische Schauspiel hatte, trotz des schlechten Wetters, eine zahllose Menschenmenge in und um Versailles versammelt.

Der Appellhof von Paris hat in Sachen der Zeitungs-Korrespondenten das zweite Urtheil gesprochen und im Ganzen das erste ermäßigt, obschon er sich in der wichtigen Frage von der Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses den von dem Zuchtpolizeigericht aufgestellten Grundsätzen vollkommen angeschlossen hat. In dieser Beziehung spricht er seine Meinung dahin aus: „Der Gesetzgeber, indem er das Geheimniß für die der Post anvertrauten Briefe vorschrieb, wollte keineswegs ein Mittel zur Verletzung der Gesetze schaffen und aus einer öffentlichen Anstalt ein Werkzeug machen, das nothgedrungen und blindlings zur Verübung von Verbrechen und Vergehen und zur Sicherung ihrer Straflosigkeit zu dienen bestimmt wäre. Die nothwendigen Ausnahmen gehen aus dem Bedürfniß, die öffentliche Sicherheit zu wahren, hervor. Zur Zeit der Briefbeschlagnahme am 5. Dezember 1852 wurden die Vergehen der unerlaubten Journal-Einführung und der Veröffentlichung falscher Nachrichten täglich begangen und es lagen starke Verdachtsgründe vor, daß die Contravenienten sich dazu der Post bedienten. Unter solchen Umständen ist die Beschlagnahme gerechtfertigt."

Spanien.

Madrid, den 22. Mai. Der Kriegsminister hat sich endlich auch entschlossen, dem nöthig gewordenen Sparsystem sich anzuschließen. Die Regierung ist nicht im Stande, ihren Verpflichtungen gegen die geistlichen Korporationen nachzukommen. In Segovia geht es den Klosterfrauen so schlimm, daß sie die nöthigsten Hausgeräthe verkaufen müssen, um nur zu leben. Sehr viele Beamte sind entlassen und werden aus Madrid verwiesen, wenn sie nicht Bürger der Stadt sind, oder nachweisen können, daß sie außer ihrer Pension noch Privatvermögen besitzen. Wer sich dieser Maßregel widersetzt, wird als der Pension nicht bedürftig betrachtet. Madrid verliert auf diese Weise gegen 10,000 Einwohner.

Narvaez wird nächstens in Aranjuez eintreffen und dann seinen Wohnsitz in seiner Vaterstadt Loja nehmen. In dem Dekrete, welches seine Mission als beendet erklären wird, wird es heißen, der Marschall sei wegen körperlicher Leiden gehindert gewesen, seinen ihm von der Königin gewordenen Auftrag, die Militärverhältnisse Oesterreichs zu prüfen, auszuführen. — Die Königin ist seit zwei Monaten schwanger.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. Mai. Im Oberhause erkundigte sich Lord Malmesbury nach dem Stande der türkischen Angelegenheiten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Clarendon erwiderte: die Unterhandlungen schweben noch; die Regierung bleibt entschlossen, nach wie vor im Interesse England's wie Europa's die Unabhängigkeit des türkischen Reichs aufrecht zu erhalten; die Gesandten Englands u. Frankreichs behandeln diese Angelegenheit in einträchtigem und herzlichem Einklang.

Im Unterhause stellte Disraeli dieselbe Frage und Lord Russell erwiederte darauf in derselben Weise wie Lord Clarendon und fügte hinzu, bis jetzt sei kein Grund vorhanden, an einen Bruch zwischen Rußland und der Pforte zu glauben, und er hege das Vertrauen, Rußland werde schließlich keine anderen Bürgschaften von der Türkei fordern, als solche, die mit der vollen und unabhängigen Autorität des Sultans, so wie mit dem Frieden Europa's verträglich wären.

London, den 28. Mai. In England ist seit 1798 kein Militär-Lager errichtet worden, daher erregt jetzt die Errichtung eines solchen für 10,000 Mann im ganzen Lande die größte Sensation.

*

Kossuth hält Reden über die „Einigkeit Italiens und Ungarns."

Die Legung des unterseeischen Telegraphen zwischen England und Irland ist glücklich bewerkstelligt worden. Es kostete viel Mühe, den Strömungen des irischen Kanals bei der Legung des Drahtes Meister zu werden.

In Edinburg ist das Adelphitheater abgebrannt. Außer dem Verluste des Eigenthums ist kein Unglück zu beklagen.

Türkei.

Konstantinopel. Obgleich Fürst Mentschikoff abgereist ist, so glaubt man doch noch nicht an den Ausbruch der Feindseligkeiten. —

An der Grenze treiben zahlreiche Räuberbanden ihr Unwesen und beunruhigen das griechische Gebiet. Von den dort aufgestellten türkischen Truppen gehen viele zu den Räubern über, wenn es auch nur zu dem Zwecke wäre, eine Razzia auf griechischem Boden zu machen, und dann wieder zu ihrer Fahne zurückzukehren.

Amerika.

New=York, den 10. Mai. Bei Francisco hat wieder einmal auf einem Dampfer eine Kesselexplosion stattgefunden. 50 bis 60 Passagiere wurden schrecklich verbrüht und 20 davon starben auf der Stelle.

Es ist ein auf keiner Karte verzeichnetes, 5 Miles langes und 1½ Miles breites Eiland entdeckt worden, das 8 Fuß hoch mit Guano bedeckt ist.

In Alt=Panama hat man eine Menge altrömischer (?) Münzen gefunden.

Die Nord=Amerikaner haben eine Proklamation erlassen, in welcher sie erklären, Japan zwingen zu wollen, daß es seine Häfen dem allgemeinen Handel öffne.

Brasilien. Was den Zustand und das Schicksal der deutschen Legion betrifft, so hat der kleine Rest des durch Desertion und Insubordination bis auf eine geringe Schaar zusammengeschmolzenen Infanterie=Bataillons aufgelöst werden müssen. Die Artillerie hingegen, welche fast zwei Jahre in gutem Zustande zu Rio Grande do Sul garnisonirt hat, soll nun nach San Gabriel marschiren, um mit dem ersten brasilianischen Artillerie=Regiment in eine Brigade vereinigt zu werden.

Amerika. Auf dem Markte von Rio de Janeiro wurden kürzlich die auf einem Schiffe daselbst angekommenen deutschen Auswanderer feilgeboten.

Nach einem neuen Gesetz im Staate Illinois wird jeder Farbige, der sich mit der Absicht der Niederlassung 10 Tage im Staate aufhält, mit 50 Dollars oder Gefängniß bestraft oder an einen beliebigen, der das Strafgeld bezahlt, verkauft. Die Hälfte des Strafgeldes bekömmt der Denunziant, die andre Hälfte fällt in den Liebesfonds.

Asien.

Die Birmanen haben Besing zurückerobert. Der englische General verlangt augenblickliche Verstärkung aus Kalkutta.

In China bedrängen die Rebellen die Stadt Nanking und scheinen ihre ganze Macht gegen Peking zu richten. Der Opium=Anbau macht Fortschritte.

Canton, den 4. April. Die Flotte der Rebellen ist einer Bekanntmachung der Regierung zufolge vor Nanking und Schinking=Fu angekommen. Die in Shangai befindlichen englischen, französischen und nordamerikanischen Schiffe haben sich bis jetzt neutral verhalten. Die chinesische Behörde hat drei amerikanische Kauffahrer gemiethet, um Flüchtlinge an Bord zu nehmen und zu beschützen.

Zu Wangon gerieth ein Theater in Brand, wobei 60 Frauen ihr Leben einbüßten. Viele andere Personen wurden schwer beschädigt.

Neueste Nachrichten.

Die wirkliche Abreise des Fürsten Mentschikoff mit seinem Gesandtschafts=Personal aus Konstantinopel bestätigt sich; derselbe hat bereits am 23sten Mai Odessa passirt, um nach Petersburg zurückzukehren. Die Bestürzung war sowohl in Konstantinopel, als auch in Odessa groß. Man erwartet das Einrücken der russ. Armee in die Donau=Fürstenthümer.

Tages=Begebenheiten.

Die N. Pr. Ztg. erzählt den folgenden Zug. Zwei Altenburger Bäuerinnen hausirten seit einigen Tagen mit Holzlöffeln, Stück für Stück 6 Dreier, in Berlin, machten aber schlechte Geschäfte. So kamen sie am 26sten Nachmittags mit ihrem fliegenden Holzkrame in die Gegend des Palais des Prinzen von Preußen unter den Linden. Der hohe Herr saß an dem Eckfenster und las. Die beiden Bäuerinnen betrachteten das schöne Palais, ohne zu ahnen, wer darin residirt. Indem sie die herrlichen Spiegelscheiben mustern, erblickt die eine den hohen Herrn. Sie stößt die andere an, diese nimmt flugs einen der Holz=Löffel aus ihrer Schürze und gestikulirt, ihn zum Verkauf anbietend, damit so beharrlich zu dem Eckfenster hinauf, bis Se. Königl. Hoheit endlich darauf achtet. Der hohe Herr lächelt, als er das Begehren der beiden Bäuerinnen merkt, den Löffel los zu werden, und winkt denselben huldreich, in's Haus zu kommen. Voll Freuden, endlich ein Geschäft zu machen, wollen sie hinein; aber die beiden Garnisten am Eingange machen Schwierigkeiten. Noch kapituliren sie mit denselben; aber da die Altenburger Bauernsprache, wenn sie zungenfertig gesprochen wird, nicht zu den verständlichsten gehört, so bleiben die Unterhandlungen in der Schwebe. Da wird von innen die Thür geöffnet, ein Bediente tritt heraus und führt die beiden Bäuerinnen hinein. Nach einigen Minuten erscheinen diese wieder mit freudestrahlenden Gesichtern und erzählen triumphirend: der hohe Herr, der die Leutseligkeit selbst sei, habe ihnen richtig einen Löffel für Seine Haushaltung abgekauft, aber fünf Thaler, fünf baare Thaler dafür bezahlt. Das Geld in der Hand, in dessen Besitz sie sich noch gar nicht finden konnte, lief die ältere der beiden Bäuerinnen zu den Vorübergehenden, erzählte diesen ihr Glück und fragte naiv: ob sie auch keine Unannehmlichkeiten davon haben werde, wenn sie so viel Geld für den Holzlöffel nehme? sie wolle „den herzensguten Herrn um's Himmels willen nicht übertheuern." Als sie hörten, daß es der Prinz von Preußen sei, der in dem schönen Hause wohne, waren Beide außer sich vor Freuden und gingen mit der Versicherung: das müsse ganz Altenburg erfahren!

Zu Kunzendorf im Kreise Sagan starb am 17. Mai ein Schullehrer. Sein Einkommen betrug 120 Thaler. Er

hinterläßt eine Wittwe mit 9 Kindern, welche von einer Pension von 16 Thaler leben sollen!!

Breslau, den 30. Mai. In der vorgestrigen Nacht sind fünf Strafgefangene aus der mit dem neuen Stadt-Gerichtsgebäude verbundenen Gefangenen-Anstalt mit unglaublicher Kühnheit entflohen, indem sie im dritten Stock die sehr festen Eisenstangen ihres Zellenfensters durchbrachen, sich an zerschnittenen Betttüchern in den Hof hinunterließen und dann mit Hilfe von zufällig vorhandenem Rüstholz über die Mauer entkamen. Sie sind im bloßen Hemde entflohen. Wahrscheinlich haben sie bei ihrer Flucht Beihilfe von außen gehabt.

Posen, den 27. Mai. Bei **Wronke** hat am 25. Mai ein Waldbrand von seltener Ausdehnung stattgefunden. Morgens gegen 10 Uhr, schreibt ein Augenzeuge in der Posener Zeitung, begann derselbe unweit Tomaszewo links von der Bahnstrecke Wronke Kreuz in dem Biezdrower Forst. Die lange Trockenheit hatte dem fürchterlichen Elemente reichlichen Stoff in dem dichten Moose und hohen Haidekraute zubereitet; der heutige heftige Wind bei völlig heiterem Himmel trieb es mit unwiderstehlicher Gewalt auf der wohl zubereiteten Bahn vor sich her. Als wir Abends gegen ½6 Uhr an Ort und Stelle waren, hatte das Feuer schon die Forsten in der Nähe des Eichberg-Kruges erreicht, eine Strecke von ungefähr 1 Meile durchlaufen, auf welcher in großer Breite der mit Asche bedeckte Boden, die aus demselben hervorragenden, bis hoch hinauf verkohlten Stämme der Bäume und hin und wieder aus dichteren Klumpen hervorbrechende Flammen von der verheerenden Gewalt des furchtbaren Elementes zeugten. Wir folgten der schwarzen Rauchwolke, welche vor uns emporwirbelte; in der Nähe des Eichberg-Kruges fanden wir die Stätte, wo sie aus der Tiefe emporquoll, ein Waldthal, mit zahllosen aufgerichteten Holz-Klaftern übersä't. Von Klafter zu Klafter dehnten sich die Flammen und vereinigten sich zu einem Flammenmeere, das der Sturm wild aufregte, und das seine Wogen im weiten Umkreise über die mit Gestrüpp und Haidekraut bedeckten Abhänge der umgebenden Höhen bis auf deren Rücken und darüber hinaus ergoß. In langen Linien zündeten die zur Rettung herbeigeeilten Mannschaften Gegenfeuer an; aber der Umfang der brennenden Gegend ist zu groß, als daß die spärliche Bevölkerung, welche diese ausgedehnten Forsten bewohnt, ausreichen könnte, um das ganze Flammenmeer zu umstellen und seinem Vordringen Einhalt zu thun. Groß ist der Verlust, welcher die Besitzer des geschlagenen Holzes trifft, unübersehbar der Schaden, welchen die Eigenthümer der Forsten erleiden. Woran die Natur viele Jahre gearbeitet hat, der junge Aufwuchs in den Schonungen, ist mit Einem Schlage vernichtet.

Die geheime Gift-Mischerin.

Es war an einem kalten und trüben Abend, in dem Monate März, der Wind heulte in unterbrochenen Stößen, während er große Staubwolken vor sich her trieb. Die Nacht schlich sich allmählig ein, die Heerden waren in ihren Ställen untergebracht und das Summen der verschiedenen Insekten beinahe verstummt.

Hier und da, an beiden Seiten des Weges, sah man einige elend aussehende Bauernhütten, die eine Art von Straße durch das Dorf bildeten, das hervorragenste und beste davon war an der östlichen Seite des Fahr-Weges gelegen und bekundigte sich, durch ein Aushänge-Schild über der Thür, als der Gasthof des Ortes.

Das erwähnte Schild stellte eine weibliche Figur dar, die ein Kleid in den grellsten Farben so wie auch eine Narrenkappe auf ihrem Kopfe trug, woran eine Menge kleiner Klingeln befestigt waren und um das Ganze noch grotesker zu machen, hatte man eine ungeheuere Spiel-Puppe an ihrem Arm angehangen, die von dem Winde hin- und hergeweht wurde, während mit großen gelben Buchstaben die Worte unter der Figur zu lesen waren: „Zur liebenswürdigen Thorheit. Gute Bedienung für Menschen und Pferde.“ Aber trotz der Sonderbarkeit dieses Aushänge-Schildes und dessen Inschrift, schien dennoch die „Liebenswürdige Thorheit,“ nur wenig von den Reisenden in Anspruch genommen zu werden, denn während des größten Theiles des Tages konnte man die Wirthin davon, so wie ihr Dienstmädchen, welche Köchin, Schleußern und Kammerjungfer in einer Person darstellte, an dem Eingange, wovon Jede eine Seite in Anspruch nahm, stehen sehen, und mit erwartenden und sehnsüchtigen Blicken die Augen nach der Richtung des Weges hinwenden, welcher von Paris nach Straßburg führte.

An dem Abende, mit welchem unsere Erzählung anfängt, stand die mißmüthige und ungeduldige Wirthin, der Liebenswürdigen Thorheit, länger als gewöhnlich an dem Thorwege, in der Hoffnung, daß irgend ein Reisender, der durch das schlechte Wetter eine Verzögerung auf seinem Wege erlitten, genöthigt sein würde, seine Zuflucht innerhalb ihrer vier Mauern zu suchen.

Das Feuer brannte helllodernd in dem Kamine, um etwa ankommende Gäste zu bewirthen, mit einer Reihe von leeren Stühlen umringt.

„Nein, nein, keine Seele kommt — auch nicht eine,“ rief sie endlich voller Verzweiflung, indem sie noch einen traurigen Blick auf den leeren Fahrweg warf, „auch nicht eine einzige! Das Geschäft geht jetzt ganz zu Grunde! Und ein Gasthof, ruinirt heut zu Tage nur ehrliche Leute. Du lieber Gott, da habe ich das Feuer heute Abend wieder angezündet und die Tafel zum Empfange bereitet und nun kommt wieder keine Seele!“

„Heute Abend ist's wie alle Abende, Madame,“ sagte die kleine Köchin, mit einem tiefen Seufzer.

„Schweig Du nur still Plappermaul und geh' zu Deiner Arbeit!'“ sagte die Wirthin auffahrend. „Du sollst Deine Zeit nicht so müßig hinbringen, das versprech' ich Dir, ich werde Dich nicht umsonst füttern und Lohn bezahlen. Geh' sogleich in die Stube und verschließe das Thor.“

„Oh, Madame Badillon, jetzt noch nicht, denn glaubt mir nur, ich sehe etwas da unten auf dem Fahrwege einherkommen!“ während sie auf ein Licht in der Entfernung zeigte, das immer näher zu kommen schien.

„Dummes Zeug! Mädel, das ist die Post von Nancy. Geh' hinein, ich sag' Dir's noch einmal.“

„Nein, nein, Madame, die Post, wie Sie wissen, hat nur ein Licht und ich kann zwei sehen. Oh, freut Euch Madame Badillon! — es ist eine Equipage, die so schnell als der Wind hierher gebraust kommt.“

Das Mädchen hatte Recht, zwei kleine Lichter konnte man wirklich in der Entfernung erblicken, wurden aber jeden Augenblick, daß sie sich mehr dem Dorfe näherten, größer und sogar die Peitsche des Postillons konnte man trotz dem heftigen Winde deutlich hören.

„Ja, ja, da gehn sie, Cläre. Ich kann es deutlich hören und vermuthen wer sie sind. Der Wagen fährt viel zu schnell, um in irgend einem Gasthofe und am allerwenigsten in der Liebenswürdigen Thorheit, einzukehren. Es ist wirklich eine Schande, ein so müßiges Leben zu führen.

Doch kaum hatte Madame Badillon ihre verzagende Tirade beendigt, als sich ein krachendes Geräusch, von einem schweren Falle begleitet, vernehmen ließ — die Lichter, die man auf dem Wege gesehen hatte, verschwunden — und statt dem Huftritte der Pferde, welche einen Augenblick vorher zu hören gewesen waren, drang jetzt Hülfegeschrei in die Ohren.

„So wahr ich lebe, Cläre,“ rief die Wirthin, indem sie sich die Hände vor Freude rieb,“ ich glaube wirklich, daß der Wagen in den häßlichen Graben gefallen ist, den Niemand, wie oft ich auch schon darüber gesprochen habe, zuschütten will. Na, Gott sei Dank! so haben wir doch endlich einige Reisende! Rufe den Martin Cläre und sage ihm, daß er die Laterne bringen soll! Wirf etwas mehr Holz in das Feuer — binde den Hund an die Kette — und hörst'e Mädel, zünde die Lichter an und mach so schnell wie Du kannst. Wer weiß ob es nicht reisende Engländer sind, vielleicht, daß sie sich sehr beschädigt haben, oder ihr Wagen in Stücke zerbrochen — Na, na! Der liebe Gott schickt mir's zur rechten Zeit! Aber schnell, schnell Martin komm, wir müssen jetzt eilen, diesen Unglücklichen zu Hülfe zu kommen.

Der Wagen war in der That in einen tiefen Graben in einer kleinen Entfernung von dem Gasthofe geworfen worden, und das geizige, habsüchtige, raubgierige Herz der Wirthin pochte vor Freude, als sie auf der Stelle, wo das Unglück vorgefallen, ankam, und mit ihrer Laterne den Umfang des Vorfalles entdeckte.

Der Wagen ganz umgestürzt und beinahe in Stücke zerbrochen, die armen Pferde kämpften und arbeiteten um sich heraus zu wickeln — der Postillon raufte sich verzweiflungsvoll die Haare aus — und aus dem Innern des Wagens vernahm man ein schwaches Stöhnen und Bitten um Beistand.

Der Bediente und das Mädchen, welche an dem hinteren Theile des Wagens ihren Sitz hatten, waren außer einigen unbedeutenden Verletzungen so weit gut davon gekommen, indem sie bei dem Umwerfen des Wagens weit hinweg in ein Feld geschleudert wurden.

Der Wirthin, mit Hilfe des Postillons und ihren Dienstleuten, gelang es endlich, den Wagen soviel in die Höhe zu richten, um eine der Thüren zu öffnen, aus welcher ein junger Herr eiligst heraussprang.

„Mutter, Mutter!“ rief er in großer Aufregung, „ich befürchte Sie haben sich sehr stark beschädigt?“

„Du hast Recht, mein theurer Sohn, ich fühle, daß ich mich schwer verletzt habe,“ rief eine sanfte Stimme auf französisch, aber mit einem unverkennbaren englischen Accent und mit einer Ruhe, die in einer solchen Lage ebenso unbegreiflich war.

„Albert, Albert!“ rief jetzt eine andere Stimme, „um des Himmels willen, kannst Du uns denn nicht aus diesem Dilemma erlösen?“

„Lassen Sie sich nicht bange sein, meine liebe kleine Dame,“ sagte Madam Badillon, indem sie mit ihrem starken Arme in den Wagen griff, „denn Sie sind Gott sei Dank gerettet! Stützen Sie sich auf meinen Arm — so — nun springen Sie herunter!“ und in dem Augenblicke hüpfte ein anmuthiges Mädchen aus der umgeworfenen Equipage heraus.

„Gott sei gedankt! Du bist unverletzt davon gekommen, Diana!“ rief der junge Mann. „Aber meine arme Mutter! — meine arme Mutter!“

„Mein Sohn!“ sagte die ältere Dame, sobald als man sie aus dem Wagen gehoben hatte und mit demselben ruhigen Tone wie vorher, — „mein theurer Sohn laß mich nur bald bis zu dem nächsten Gasthofe tragen, ich glaube ich habe eine große Verletzung erlitten, ich befürchte sogar, daß mein Bein gebrochen ist.“

„Oh! guter Gott, meine theure Tante! welch ein Unglück!“ rief die junge Dame, ihr Gesicht in großer Angst abwendend.

„Dieser Unfall, befürchte ich, wird uns auf der Mitte unserer Reise aufhalten, theurer Albert,“ fuhr die alte Dame in ruhigem Tone fort.

Wo befinden wir uns gegenwärtig liebe Frau?“ frug sie, sich an diese wendend.

„In P — Ihro Gnaden,“ antwortete die Besitzerin der Liebenswürdigen Thorheit, „zwischen Ligny und Bar-le-Duc. Mein Gasthaus liegt nur einige Schritte von hier, wo Madame alle möglichen Bequemlichkeiten finden wird.“

„Ruft alle Eure Leute, liebe Frau!“ rief der alten Dame ihr Sohn, „und schickt einen davon sogleich nach ärztlicher Hilfe fort.“

„Martin, Martin!“ rief die Wirthin, komm hierher, „Monsieur, sehen Sie dort ist mein Haus! wir drei und der Postillon können Madame dahin tragen und in zwei Stunden sollen Sie einen Doktor haben und wenn ich ihn selbst von Bar-le-Duc holen sollte.“

„Nach Bar-le-Duc! das ist also nur ein Dorf — weit entfernt von aller ärztlichen Hilfe und meine theure Mutter in diesem leidenden Zustande!“ sprach der junge Mann traurig vor sich hin.

Nach einer Viertelstunde waren unsere Reisenden glücklich in dem kleinen Gasthofe untergebracht. Die leidende Dame hatte man in ein großes Zimmer getragen, welches nur durch zwei elende Lichter, die an dem Kamin-Gesimse standen, sehr sparsam erleuchtet wurde. Der Wind heulte durch die Ritze der alten Fenster, in dem Kamine brannten, oder rauchten vielmehr, drei Stückchen nassen Holzes, Vorhänge von dunklem, groben Stoffe, ohngefähr eine Elle, zu dem Zwecke zu kurz für den sie bestimmt waren, umhingen das niedrige und unbequem aussehende Bett, und ein kleiner viereckiger Tisch, mit vier oder fünf alten wackeligen Stühlen umgeben, machten das Meublement dieses Zimmers, welches die Frau Wirthin, par excellence, das „Große Zimmer“ nannte, aus.

Der junge Mann saß an dem Bette, auf welches man seine Mutter gelegt hatte, und seine Augen waren ängstlich auf das blasse Gesicht der Leidenden geheftet, während er mit der größten Ungeduld auf die Ankunft des Doctors wartete.

Die junge Dame hatte sich indessen nahe an das Kamin gestellt, auf dessen Gesims sie mit einem Arme ruhte, während sie einen ihrer kleinen Füße auf einen niedrigen Fußschemel gestellt hatte.

Ihre Gesichtszüge waren regelmäßig und auffallend schön, sie besaß diese blendende Feinheit des Gesichts, das blaue und klare Auge, die anmuthige graciöse Gestalt und das edle, aber etwas stolze Benehmen, welches die Töchter Englands charakterisirt. Man konnte bei dem ersten Anblicke erkennen, daß sie eine Eingeborne jener Insel sei, welche die reichste in der Welt hinsichtlich weiblicher Schönheiten ist, aber es fehlten ihr die zarten und kindlichen Gracien, diese einnehmende Bescheidenheit des Ausdrucks, welche den Damen Britanniens einen so hohen Reiz verleihen. Und in dem Augenblicke als sie dastand, zeigte ihre Miene mehr Launenhaftigkeit und Unzufriedenheit, als Kummer und Angst, während ihre schönen Augen in dem leeren und unbequemen Zimmer mit einem Blicke des Ekels und der Verachtung umherstreiften.

Endlich wurde die Ankunft des Doctors gemeldet und Diana zog sich bei seinem Erscheinen in ein kleines Nebengemach zurück, um dort das Resultat seiner Unterredung mit der Patientin abzuwarten, doch da da der Besuch des Doctors ziemlich lange währte, so nahm sie ein Buch zur Hand, um sich damit die Zeit zu kürzen, aber es schien einen langweiligen Einfluß auf sie auszuüben, denn, indem sie sich in ihren Sammetmantel einhüllte und mit schwachem Gähnen sich in dem Stuhle zurückgelehnt hatte, schlossen sich ihre Augen, und ihren Kopf auf die Hand gestützt schlief sie ein.

Nach Verlauf einer Stunde wurde sie durch ein schwaches Klopfen an die Thüre des kleinen Zimmers aus ihrem Schlummer geweckt und fuhr etwas erschrocken und verwundernd zusammen, als sie die Stimme ihres Cousins vernahm. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 26. Mai: Frau Thiel a. Lausitz. — Hr. Böhms, Pfefferküchler, a. Bunzlau. — Den 27sten: Frau Gierschner mit Tochter a. Haynau. — Hr. Neugebauer, Königl. Kreis-Secretair, a. Schweidnitz. — Frau v. Tiszka a. Königsberg in Pr. — Den 28sten: Hr. Harrer, stud. jur., a. Hirschberg. — Den 29sten: Ihre Excellenz, Frau General v. Natzmer, a. Matzdorf. — Hr. Glösel, Hütten-Inspector, mit Frau, a. Kattowitz. — Hr. Prager, Kaufm., mit Familie, a. Liegnitz. — Hr. v. Rynarzewski, Major a. D., mit Frau Gemahlin, a. Friedland. — Hr. A. Friedländer, Gutsbesitzer, a. Breslau. — Hr. Rumeyke, Gutsbesitzer, a. Mallincken. — Hr. Gent, Seifensieder, a. Krotoczin. — Den 30sten: Hr. Hahn, Major a. D., a. Nieder-Baumgarten. — Hr. Werkenthin, Pastor, a. Wang. — Hr. Michael, Kreisrichter, a. D.-Wartenberg.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung vom 1. April 1853.

1. Vor die Schranken traten:
 a. Der Müllergesell Karl Aug. Baumert aus Seiffershau,
 b. der Müllerlehrling Eduard Ferdinand Wiesner,
 c. der Stellmacher Gottlieb Geisler,
 d. die verehel. Bäcker Joseph, Friedericke geb. Kretschmer,
 e. der Fleischer Ernst Conrad Neumann,
 f. der Tagearbeiter Gottlieb Hochsattel,
 g. der Seilermstr. Karl Thieme,
 h. der Inwohner Wilhelm Rauppach,
 i. die unverehel. Johanna Geisler,
 k. die unverehel. Christiana Friedericke Geisler, sämmtlich aus Boberröhrsdorf,

sie sind angeklagt wegen Diebstahls und Unterschlagung, resp. Theilnahme an demselben. Der ad a gedachte Baumert hat nämlich in den letzten 2 Jahren zu verschiedenen Malen nicht nur Abraum und Kleien, sondern auch Roggenmehl und Getraide, seinem Meister (er hat in der großen Mühle zu Boberröhrsdorf gearbeitet) entwendet und es an den Stellmacher Geisler, — der ihn zur Veruntreuung veranlaßt, — so wie zum Theil an die Mitgenannten zum halben Preise verkauft. — rc. Baumert legte ein vollkommenes Geständniß ab und gab an, daß der rc. Geisler allein 24 Scheffel Mehl und Kleien von ihm auf diese Weise erhalten. Letzterer bestritt dieses Faktum durchweg, wogegen die andern Mitangeklagten ihr Vergehen der Theilnahme an Vortheilen mehr oder weniger zugaben. Es wurden 5 Zeugen abgehört, sämmtliche Angeklagte für überführt erachtet; der Königl. Staats-Anwalt plaidirte und beantragte:

1. den Müllergesellen Baumert mit ein Jahr Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr,

Stellung unter Polizei=Aufsicht nach abgebüßter Strafe auf eben so lange,

2. den Müllerlehrling Wiesner mit 6 Wochen Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr,
3. den Stellmacher Geisler aber mit 3 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei=Aufsicht auf gleiche Dauer nach abgebüßter Strafe,
4. die verehelichte Bäcker Joseph mit einer Woche Gefängniß zu bestrafen,
5. den Fleischer Neumann aber von der Anklage freizusprechen,
6. den Tagearb. Gottl. Hochsattel zu 1 Woche Gefängniß,
7. den Seilermstr. Thieme ebenfalls zu 1 Woche Gefängniß zu verurtheilen, dagegen
8. den Inwohner Wilhelm Rauppach von der Anklage freizusprechen,
9. die unvereheliche Johanna Geisler aber zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei=Aufsicht nach abgebüßter Strafe auf eben so lange,
10. die unverehel. Christiana Friedericke Geisler zu 2 Monaten Gefängniß zu verurtheilen,

sämmtlichen Angeklagten aber die Kosten zur Last zu legen. Der Vertheidiger des ꝛc. Geisler und seiner beiden Töchter, Rechtsanwalt Aschenborn, focht die Glaubwürdigkeit des ꝛc. Baumert an, versuchte zu beweisen, daß ꝛc. Geisler um die Unterschlagung nicht gewußt und beantragte die Freisprechung seiner Clienten. Nach geschehener Berathung verurtheilte der Gerichtshof:

1. den Baumert und Wiesner nach dem Antrage der Königl. Staats=Anwaltschaft.
2. den ꝛc. Geisler zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizei=Aufsicht auf eben so lange,
3. die unverehel. Johanna Geisler zu 4 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizei=Aufsicht auf eben so lange,
4. deren Schwester, Christiane Friedericke Geisler, zu 2 Monat Gefängniß,
5. den ꝛc. Hochsattel, Thieme und Joseph, Jeden zu 14 Tagen Gefängniß und sämmtlich zur Kostentragung pro rata event. in solidum,
6. der Fleischer Neumann und der Inwohner Rauppach aber wurden von der Anklage auf Hehlerei freigesprochen.

2. Der Tischlergesell August Heinrich Eduard Klein aus Berlin stand vor den Schranken, welcher wegen Landstreicherei angeklagt ist. Er konnte das Faktum nicht in Abrede stellen und wurde durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staats=Anwalts zu 1 Woche Gefängniß und nachheriger Unterbringung in einer Correctionsanstalt verurtheilt.

3. Der Bleichermeister Julius Kleinert aus Buschvorwerk wurde vorgerufen; er ist angeklagt wegen unberechtigter Ausübung der Jagd, nachdem er wegen Jagd=Contravention schon bestraft worden. Der ꝛc. Kleinert ist mit Erlaubniß eines berechtigten Privat=Jagdpächters auf der Jagd gewesen und auf herrschaftl. Territorium betroffen worden. — Der Angeklagte behauptete, nicht gewußt zu haben, daß er auf fremden Territorio gewesen, ein Zeuge wurde abgehört und der Königl. Staats=Anwalt beantragte dessen Bestrafung mit 10 Rthlr. Geldbuße, Confiskation des Jagdgewehres und der Kostentragung. Der Angeklagte wurde durch den Rechtsanwalt Aschenborn vertheidigt, welcher zu beweisen versuchte, daß sein Defendende keine unberechtigte Jagd ausgeübt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 15 Rthlr. Geldbuße, welcher eine Woche Gefängniß zu substituiren, und zur Kostentragung.

4. Der Ochsenjunge Ernst Stief aus Seiffersdorf, Kr. Schönau, erscheint, er ist wegen eines einfachen Diebstahls angeklagt, weil er ein Taschenmesser gestohlen. Nach dem erfolgten Zugeständniß wurde derselbe durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 14 Tagen Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

5. Die verehel. Johanna Christiana Ander, geb. Theuner, aus Seiffershau, wurde vorgerufen; sie hat laut der Anklageschrift ein Brodt und Flachs gestohlen. Sie gestand das Vergehen und wurde auf Antrag mit 10 Tage Gefängniß und der Kostentragung bestraft.

6. Die unverehel. Anna Pauline Tauchmann aus Quirl-Pfaffengrund, eine, im In= und Auslande schon mehrfach bestrafte Person, wurde vorgerufen; sie ist wegen wiederholten versuchten und vollendeten Diebstahls, über welchem letztern sie ertappt worden, angeklagt. Sie war der Vergehen vollkommen geständig und wurde auf Antrag des Königl. Staats=Anwalts zu 6 Monat Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte durch 2 Jahre, Stellung unter Polizei=Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

7. Der Todtengräber Karl Köhler aus Vogtsdorf erschien wieder auf der Anklagebank wegen zum 5ten Mal rückfälligen Holz-Diebstahls. Er hat wiederum eine Baumpfahlstange gestohlen. Er legte ein Geständniß ab und wurde auf Antrag zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, Stellung unter Polizei=Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

8. Der Inwohner Johann August Fiebiger aus Petersdorf wurde endlich vorgerufen; er ist wegen Entgegenhandelns gegen die bei Stellung unter Polizei=Aufsicht auferlegten Beschränkungen angeklagt. Er gab zu, sich zur Abendzeit herumgetrieben zu haben, und wurde zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

Sitzung vom 8. April 1853.

1. Die verehel. Häusler Kriegel, Johanna Beata geb. Weis, aus Reibnitz, erschien. Sie ist wegen Diebstahls angeklagt und hat 3 Garben geschnittenen Hafers im Werthe von 7½ Sgr. in der Absicht vom Felde gestohlen, sich dieselben rechtswidrig zuzueignen. Sie war des Vergehens geständig und wurde durch den Gerichtshof auf Antrag der Königl. Staats=Anwaltschaft unter Zurlastlegung der Kosten zu 14tägigem Gefängniß verurtheilt.

2. Der Schuhmacherlehrling Julius Ernst Finger aus Giersdorf wurde vorgerufen; er ist wegen Diebstahls angeklagt. Er hat von einem Ladentisch ein Viertel= und ein Halbpfundgewicht entwandt, verkauft, seinem Meister ein Viergroschenstück und einem Fleischer ein Paar Würste gestohlen. Der ꝛc. Finger legte ein Geständniß ab und wurde auf Antrag des Königl. Staats=Anwalts durch den Gerichtshof zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3. Der Tagearbeiter Carl Scholz aus Arnsdorf (Kolonie Birkicht) erschien; er ist wegen Diebstahls angeklagt. Er hat aus einem offenen Schranken ein angeschnittenes Brodt gestohlen, und des Vergehens geständig, wurde derselbe auf Antrag durch den Gerichtshof zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

4. Vorgerufen wurde die unverehel. Inwohner Mentzel, Beata geb. Breit, aus Vogtsdorf, angeklagt wegen Beleidigung und Verleumdung eines Religions=Dieners in Beziehung auf seinen Orts=Beruf. Sie hat sich unehrbietiger Auslassungen gegen den Geistlichen schuldig gemacht, und derselben geständig, wurde sie auf Antrag zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe und der Kostentragung verurtheilt.

5. Der Fleischergesell Johann Ehrenfried Ressel aus Kaiserswaldau erschien auf der Anklagebank. Er hat bei Gelegenheit

(Nebst Beilage.)

eines, in einem Wirthshause zu Warmbrunn stattgefundenen Fleischer-Quartals, eine Mütze im Werthe von 1 Rthlr. gestohlen. Der Angeklagte räumte das Faktum ein und der Königl. Staats-Anwalt beantragte, denselben mit 3 Monaten Gefängniß zu bestrafen, ihm die Ehrenrechte auf ein Jahr abzusprechen und ihn auf eben solange unter Polizei-Aufsicht zu stellen, auch ihm die Kosten zur Last zu legen. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 6 Wochen Gefängniß

6. Die unverehel. Christiane Fels aus Arnsdorf erschien; sie ist wegen Diebstahls angeklagt. Sie hat sich Abends 10 Uhr in einen verschlossenen Verkaufsladen geschlichen in der Absicht, etwas Zucker zu entwenden, ist aber sofort, in dem Laden versteckt, gefunden worden. Die Angeklagte gab das Faktum zu, versicherte dasselbe schon bereut zu haben, als sie erwischt worden sei. Wegen dieses versuchten Diebstahls wurde die Fels auf Antrag zu einer Woche Gefängniß und zur Kostentragung verurtheilt.

7. Der Zimmergesell Carl Friedrich Hiller aus Jannowitz erschien; er ist wegen Diebstahls angeklagt. Er räumte ein, seinem ehemaligen Dienstherrn 2 Scheite Klafterholz aus unverschlossenen Räumen gestohlen zu haben. Der Königl. Staats-Anwalt beantragte dessen Bestrafung mit 14 Tagen Gefängniß unter Zurlastlegung der Kosten, nach welchen Anträgen der 2c. Hiller durch den Gerichtshof auch verurtheilt wurde.

8. Ferner wurde vorgerufen der Tagearbeiter Karl Hartmann aus Steinseiffen, welcher wegen einfachen Diebstahls und Unterschlagung angeklagt ist. Er hat nämlich in der Papierfabrik zu Arnsdorf, wo er auf Arbeit war, 29 Bogen Kanzlei-Ausschuß-Papier entwendet und 4 ihm übergebene Zinkplatten weggenommen, um sie sich rechtswidrig zuzueignen. Hartmann gestand die Vergehen und auf Antrag des Königl Staats-Anwalts wurde derselbe durch den Gerichtshof zu 14tägiger Gefängnißstrafe und zur Kostentragung verurtheilt.

9. Die unverehel. Johanna Friederike Schmidt aus Petersdorf erschien, sie ist wegen Bettelns angeklagt, nachdem sie wegen gleichen Vergehens schon zweimal bestraft worden. Nachdem sie geständig: wiederholt zu Hermsdorf gebettelt zu haben, wurde sie durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staats-Anwalts zu 14 Tage Gefängniß und demnächstiger Unterbringung in einer Besserungs-Anstalt verurtheilt.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

2835. Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Kleinert,
Friedrich Adolph, Fleischer-Mstr.

Arnsdorf und Hirschberg, den 3. Juni 1853.

Entbindungs-Anzeige.

2813. Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Anna geb. Dinglinger, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 1. Juni 1853.

Carl Kramer.

Todesfall-Anzeigen.

2816. Am 31. Mai, Abends ½ 10 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Sein, nach einer nur 7tägigen Krankheit, mein theurer guter Gatte, der Gerichtsschreiber 2c. Gottlieb Käse a. D., in seinem 77sten Lebensjahre.

Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Hohenliebenthal, den 1. Juni 1853.

Dorothea Käse, geb. Kluge,
als tieftrauernde Wittwe.

2805. Tiefbetrübt zeige ich allen Bewandten und Freunden an, daß am 22. Mai meine geliebte Frau, Christiana Streit geb. Schwertner, in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren und 5 Monaten mir durch den Tod entrissen wurde. Schwerta, den 2. Juni 1853.

Traugott Streit, Zwirnhändler.

2782. Nachruf

an meinen inniggeliebten Bruder,

Johann Gottfried Hertwig,

gestorben am 23. Mai d. J. bei seinem Sohne, dem Revierförster Eduard Hertwig zu Seiffersdorf bei Kupferberg.

In des Lenzes heitern Wonnetagen,
Wo verjüngt die Erde festlich prangt;
Wo verstummt sind alle bangen Klagen,
Jede Kreatur dem Schöpfer dankt:
Gingst Du ein zum ew'gen Frieden,
Bruder, den wir treu geliebt hienieden.

Jahre waren Dir vom Herrn beschieden,
Die nicht jeder Sterbliche erreicht.
Still und friedlich war Dein Lauf hienieden,
Sorg' und Kummer war mit Gott Dir leicht;
Stürme konnten Dich nicht schrecken,
Gottes Engel, sprachst Du, wird mich decken.

Dieses edle, feste Gottvertrauen,
Kindlich im Gebet vom Herrn erfleht,
Hat Dich hingeführt zum seel'gen Schauen,
Wo die heil'ge Freude nie vergeht.
Dort nun hast Du Die gefunden,
Die im Leben treu Dir war'n verbunden.

Sanft und ruhig, wie Dein Sinn auf Erden,
War Dein ernster letzter Augenblick.
Deine letzten Segenswünsche werden
Fest begründen Deines Sohnes Glück,
Der bis an Dein stilles Ende,
Dich so treulich nahm in Kindeshände.

Nun so ruhe wohl im Schooß der Erde,
Sanft und still in Deiner kühlen Gruft;
Bis der Herr mit seinem mächt'gen „Werde"
Dich zur seel'gen Auferstehung ruft!
Einst in jenen Himmelshöhen
Werden wir uns ohne Trennung sehen! —

Forsthaus Mönchswald, den 30. Mai 1853.

Carl Hertwig, Königl. Förster, als Bruder.

2823. **Erinnerung**

am wiederkehrenden Todestage unserer geliebten, für uns zu früh dahingeschiedenen Gattin und Mutter, der Frau

Maria Rosina Nährig geb. Kmuche,

Ehegattin des Johann Gottlieb Nährig, Bauergutsbes. in N.-Wiesenthal, welche der Herr über Leben und Tod am 7. Juni 1852 unerwartet aus unserer Mitte abrief, im Alter von 42 Jahren 5 Mon. und 5 Tagen.

Ach, schon ein Jahr, als schlug die bange Stunde,
Die Mutter starb, die wir so heiß geliebt!
Wie schrecklich war für uns die Trennungsstunde,
Wo sie uns starb, die nichts zurück uns giebt.

Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen,
So schnell ereilte Dich der blasse Tod;
Dein treues Herz das hörte auf zu schlagen,
Erlöset warst Du aller Erdennoth.

Nun quälen Dich nicht mehr der Krankheit Schmerzen,
Und ewig froh lebst Du in sel'ger Lust.
O, Dein Gedächtniß bleibt in unsern Herzen,
Und Dankgefühl zollt Dir stets unsre Brust.

Auch wird der Ew'ge reichlich Dir vergelten,
Was Du hast liebend Gutes hier gethan,
Bis dann auch unser Geist in jenen Welten
Dereinst sich schwinget himmelan.

Nun ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden
Bis wir vereint einander wiedersehn!
Die Freunde alle, die Dich liebten, werden
Zum Angedenk heut eine Thrän' Dir weihn.

Der trauernde Gatte und Kinder.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 5. bis 11. Juni 1853).

Am 2. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Getraut.

Hirschberg. D. 29. Mai. Wittwer Emanuel Gottlieb Schröter, Häusler in Straupitz, mit Frau Johanne Christiane Thielsch.

Boberröhrsdorf. Den 30. Mai. Jggs. Karl Ernst Hampel, Inw. u. Maurer, mit Jgfr. Johanne Christiane Neumann aus Tschischdorf.

Warmbrunn. Den 22. Mai. Der Schneidermeister Jggs. Julius Geffert, mit Jgfr. Friederike Droth. — Den 31. Der Schuhmacherges. Jggs. Wilhelm Kambach, mit Jgfr. Auguste Dollmann.

Friedeberg a. Q. Den 9. Mai. Jggs. Ernst Friedrich Kiesewalter, Bürger u. Hausbes., mit Jgfr. Joh. Christiane Preißler.

Geboren.

Hirschberg. Den 2. Mai. Frau Oekonom Baumert, geb. Fischer, e. S., Emil Hugo. — Den 6. Frau Maschinist Matthes, e. T., Clara Agnes. — Den 7. Frau Maurer Tielsch, e. S., Karl Wilhelm. — Den 9. Frau Steindrucker Heinze, e. T., Agnes Alwine Clara.

Schwarzbach. Den 28. Mai. Frau Gärtner Scholz, e. T., Christiane Ernestine.

Schildau. Den 10. Mai. Frau Häusler Hartmann, e. S., August Hermann.

Warmbrunn. Den 2. Mai. Frau Musikus Jäger, e. T., Wilhelmine Ottilie Alwine.

Herischdorf. Den 2. Mai. Frau Freigutsbes. Schober, e. S.

Schmiedeberg. Den 17. Mai. Frau Bleichermstr. Kleiner in Buschvorwerk, e. T. — Den 28. Frau Fabrikarb. Seidel, e. T.

Greiffenberg. Den 25. Mai Frau Maurer Wiesenhütter, e. T. — Frau Nagelschmied Brüx, e. S., todtgeb. — Den 28. Frau Kürschnermstr. Lange, e. S. — Frau Fleischermstr. Kern, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 16. Mai. Frau Häusler Krause in Egelsdorf, e. S. — Den 18. Frau Häusler u. Fleischermeister Kretschmer in Röhrsdorf, e. S. — Den 22. Frau Werkführer Döring in Röhrsdorf, e. T.

Volkersdorf. Den 29. April. Frau Hausbes. u. Bandmachermeister Scheffler, e. T., Auguste Ernestine Anna.

Schönau. Den 19. Mai. Frau Gastwirth Stelzer, geb. Friedrich, e. S., Robert Julius.

Gestorben.

Hirschberg. D. 24. Mai. Christian Gottlieb Schütze, Kammmacher, 69 J. 2 M. — Den 26. Ernst Ludwig Emil, Sohn des Schmiedeges. Degwirth, 2 M. — Den 29. Marie Elisabet Clara, Tochter des Handelsmann Herrn Hering, 6 M. 21 T. — Beate Charlotte geb. Herzog, hinterl. Wittwe des verstorb. Schneidermstr. Hammer, 78 J. 4 M. 9 T. — Den 30. Johanne Rosine geb. Papke, Ehefrau des Privatmusikus Herrn Hoyer, 58 J. 2 M.

Grunau. Den 24. Mai. Henriette Ernestine, Tochter des Inw. Schneider, 1 M. 24 T. — Den 28. Ernst Julius Robert, Sohn des Häusler u. Weber E. G. Klose, 7 J. 5 M. — Karl Wilhelm, Sohn des Inw. Hein, 2 M.

Gotschdorf. Den 25. Mai. Anna, Tochter des Gartenbes. Tischer, 1 J. 1 M.

Boberröhrsdorf. Den 25. Mai. Johanne Christiane, einz. Tochter des Inw. Börner, 6 M. – Den 27. Johanne Henriette, einz. Tochter des weil. Inw. Hielscher, 1 J. 17 T.

Warmbrunn. Den 23. Mai. Hr. Karl Walter, pension. Gerichts-Executor, 73 J. 2 M. 12 T. — Den 28. Frau Marie Rosine geb. Tschorn, verw. Zimmerges. Bräuer a. Hartenberg, 66 J.

Herischdorf. Den 24. Mai. Der Inw. und Bleicharbeiter Christian Heider, 56 J. 3 M. — Den 28. Frau Marie Rosine geb. Feist, verw. Hausbes. und Weber Zimmer, 71 J. 2 M 20 T.

Schmiedeberg. Den 18. Mai. Frau Kommerzienräthin Ottilie Töpffer, geb. Jäntsch, aus Waldenburg, 57 J. — D. 21. Eleonore Friederike geb. Böhmer, Wittwe des weil. Bandweber Flegel, 69 J. 4 M. 8 T. — Den 28. Karl Gustav Eduard, Sohn des Fabrikarb Kuhnt, 1 J 4 M. 29 T. — Den 29. Friedrich Gröger, Maurergesell, 48 J. 18 T.

Greiffenberg. Den 29. Mai. Henriette Emma, Tochter des Hausbes. Weiner, 7 M. 14 T.

Friedeberg a. Q. Den 1. Mai. Herr Karl Ehrenfried Heinze, gewes. emerit. Bürgermeister, Ritter des rothen Adlerordens IV. Kl., 79 J. 1 M. 3 T. — Den 17. Johanne Friederike geb. Scholz, Ehefrau des Inw. Seibt in Röhrsdorf, 53 J. 2 M. — Den 23. Gustav Herrmann, jgstr. Sohn des Bauergutsbesitzer Metzig in Egelsdorf, 5 M. 4 T. — Den 25. Jgfr. Johanne Christiane Seibt, 2te Tochter des Inw. Seibt in Röhrsdorf, 23 J. 2 M. — Johanne Christiane geb. Wagenknecht, Ehefrau des Inwohner u. Maurer Schindler das., 49 J. 4 M. — Den 27. Adolph Julius Gustav, jgstr. Sohn des Ackerbes. Neumann, 3 M. 13 T.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 17. Mai. Johann Christian Opitz, Inw. in Hohenwiese, 81 J. 5 M. 18 T.

2804.

Kalender-Vertrieb.

Die unterzeichneten Preussischen Kalender-Verleger finden sich zu der öffentlichen Mittheilung veranlasst, dass der Vertrieb von Kalendern, sowie das Subscribenten-Sammeln durch Preussische Beamte gesetzlich unzulässig und von der höchsten Behörde noch insbesondere durch das nachfolgende Ministerialrescript vom 20. Januar d. J. streng untersagt ist. — Die Unterzeichneten werden daher lediglich durch die betreffenden Gewerbstreibenden ihre Kalender debitiren, und wenn von anderer Seite Uebergriffe gegen die Anordnung des Herrn Ministers zu ihrer Kenntniss kommen sollten, dieselben höheren Orts zur Untersuchung anzeigen.

A. Bagel in Wesel. C. A. Eyraud in Neuhaldensleben. C. Flemming in Glogau. M. Simon in Berlin. Eduard Trewendt in Breslau. Trowitzsch & Sohn in Berlin. Vereinsbuchhandlung in Berlin.

(Copie.) Im Verfolg des Circular-Erlasses vom 24. v. M. und Jahres, das Verbot des Debits von Kalendern Seitens der Kreis- und andern Beamten betreffend, mache ich auf Ansuchen der Königl. Kalender-Deputation das Königliche Ober-Präsidium darauf aufmerksam, dass nicht blos der Debit von Kalendern, sondern auch das Subscribenten-Sammeln für dieselben von Seiten jener, wie überhaupt aller Beamten, sowohl mit Rücksicht auf deren amtliche Stellung überhaupt, als auch nach den gesetzlichen Bestimmungen für unzulässig zu achten ist.

Das Königliche Ober-Präsidium ersuche ich hiernach, die betreffenden Regierungen gefälligst mit Anweisung zu versehen. Berlin, den 20. Januar 1853.

Der Minister des Innern. Im Auftrage gez. **v. Manteuffel.**

An sämmtliche Königl. Ober-Präsidien.

2831. Montag, den 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

Sitzung der Handelskammer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2753. **Gräserei-Verpachtung.**

Die Verpachtung der Sichelgräserei in den hiesigen Stadtforsten findet nicht mehr wie früher auf dem Rathhause und in einer einzigen Revier-Abtheilung, sondern

an Ort und Stelle,

in kleineren Parzellen statt und sind hierzu nachstehende Termine anberaumt:

a) Sechsstädter Wald: Montag den 6. Juni, früh 8 Uhr, Anfang beim Lärchengarten;

b) Schleußbusch: denselben Tag früh 11 Uhr an der Berbisdorfer Straße;

c) Hartauer und Schwarzbacher Revier: denselben Tag Nachmittags 3 Uhr, Anfang beim Pappelteich im Grünbusch;

d) Rosenauer Sattler: Dienstag den 7. früh 8 Uhr, in der Allee unterm Helicon und

e) Ottilienberg und Waldwiese: denselben Tag früh 10 Uhr, bei der hinteren Waldwiese an der Gotschdorfer Grenze.

Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht und Pachtlustige hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 29. Mai 1853.

Die Forst-Deputation.

Semper.

2721. **Brauerei-Verpachtung.**

Das herrschaftliche Brau-Urbar zu Ullersdorf bei Friedeberg am Queis, an der Straße nach dem Badeorte Flinsberg sehr vortheilhaft gelegen, gut und bequem eingerichtet, ist vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr oder drei hintereinanderfolgende Jahre anderweitig zu verpachten, wozu auf

den 9. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

ein Licitations-Termin in dem herrschaftliche Schlosse zu Greiffenstein anberaumt worden, wozu kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Greiffenstein den 25. Mai 1853.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Rent-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

2744. **Schaafvieh-Auktion.**

Mit Bezug auf die vorläufige Anzeige des hiesigen Wirthschafts-Amtes vom 9. d. Mts. wird hiermit bekannt gemacht, daß die partieenweise Versteigerung der dominialen Schaafheerde zu Giersdorf, Kreis Hirschberg,

Freitag den 10. Juni c., von früh 8 Uhr ab, auf dem dortigen Niederhofe

stattfinden wird. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Die Heerde besteht aus

1 Sprungbock,
348 Muttern und
320 Schöpsen.

Der Zuschlag erfolgt nur gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Geldsorten.

Hermsdorf u. K., den 30. Mai 1853.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Frei-Standesh. Kameral-Amt.

1637. **Freiwilliger Verkauf.**

Das Haus No. 60 der hiesigen Vorstadt, abgeschätzt auf 641 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. August 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 2. April 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation. George.

*

Auktionen.

2829. Dienstag den 7. Juni c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich im Saale im Gasthof zu Neu-Warschau das zur Böttcher Strehlauschen Nachlaß-Sache gehörende Böttcher-Handwerkzeug gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg den 2. Juni 1853.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

2830. Dienstag den 7. Juni c., Nachmittags von $1\frac{1}{2}$ Uhr an, werde ich in dem Thielschen Hause No. 971, ohnweit der Schöckelschen Bleiche, die Nachlaß-Sachen des Bleicharbeiter Thiel, Leinenzeug, Betten, Möbles und Hausgeräth, männliche Kleidungsstücke u. A. m. gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auktions-Kommissarius.
Hirschberg den 2. Juni 1853.

2828. **Auktion.**
Montag, den 6. Juni, Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meiner bisherigen Besitzung zu Hermsdorf u/K. mehrere Spiegel, 2 Sopha's, eine Anzahl Bilder unter Glas, Lampen, Blechsachen und verschiedenes Hausgeräth öffentlich versteigern lassen. Dr. Scholtz.

Pachtgesuch.

2575. Eine vortheilhaft gelegene Land-Krämerei, wo sich gute und frequente Geschäfte machen oder wenigstens erwarten lassen, wird, wo möglich, bis zu Johanni d. J. zu pachten gesucht, und können hierauf Reflectirende das Nähere deshalb binnen 14 Tagen durch portofreie Briefe bei der Expedition des Boten in Erfahrung bringen.

2799. **Gesuch.**
Sollte Jemand eine Gastwirthschaft mit Garten und Inventarium, an einer Provinzial- oder bedeutenden Kreisstadt Mittel- oder Nieder-Schlesiens gelegen, einem cautionsfähigen, sachverständigen, rechtschaffenen Manne künftige Michaeli verpachten wollen, der lege bis Ende Juni spätestens seine Adresse unter der Chiffre: „G. M. Jauer poste restante“ ein.

2791. **Verkauf- oder Tauschgesuch.**
Der Inhaber eines Mühlen-Grundstückes beabsichtigt dasselbe zu verkaufen oder auf ein Haus, eine Stelle oder Mühle in der Gegend von Hirschberg, Schmiedeberg, Liebau oder Landeshut zu vertauschen. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen in der Exped. des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2812. Herrn Büchsenmacher Starke von hier, wird von uns Unterzeichneten, in Folge selbst und wieder erneuert gemachter Erfahrung, hiermit freiwillig öffentlich das Zeugniß gegeben, daß er alle in sein Fach schlagenden Arbeiten höchst reell, zufriedenstellend, dauerhaft, und der guten Arbeit angemessen billig ausführt.

Wir finden uns um so mehr veranlaßt, Herrn Starke als Büchsenmacher zu empfehlen, als jedem Schießliebhaber daran gelegen sein muß, eine gute Quelle für Beschaffung und Reparatur seiner Scheibenbüchsen und Jagdgewehre kennen zu lernen.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1853.

Fr. Barchewitz. Fr. Wilh. Leopold Krause.
Nawrath. Böhm. Fiedler, Förster.
Schneider. Hackenberg. Seibt.
Gottwald. Hoferichter. C. Weinrich.
F. Weinrich. R. Brüngger. Jurincke.
E. Hube.

Anzeige.
Auf Grund bereits vorgekommener irrigen Meinungen zeige ich meinen geehrten Kunden sowohl hierorts, als auch in der Umgegend, ergebenst an: daß ich mein erlerntes Geschäft als Sattler, Tapezierer und Wagenlackirer so nach, wie vor, fortsetze. Goldberg, den 23. Mai 1853.

Fr. Schücke,
2674. Schmiede-Straße Nr. 342.

2760. **Gustav Ullmann** (äußere Langgasse)
empfiehlt seine ganz neu eingerichtete
Spezerei-Waaren- und Tabak-Handlung.

2802. **Thüringische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar.**

Concessionirt für den Preußischen Staat laut Urkunde vom 14. Mai 1850.

Die obige Gesellschaft, welche unter der Aufsicht des Staats steht, übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag auf alle Felderzeugnisse unter den liberalsten Bedingungen.

Der Garantiefond der Anstalt besteht in einem ursprünglich auf **50,000** Rthlr. festgesetzten und durch weitern Beschluß auf **100,000** Rthlr. zu erhöhendem Actienkapitale und wird außerdem Sicherheit durch die Prämien und den Reservefond hergestellt.

Die Schäden werden bis zu $\frac{1}{12}$tel herab vergütet und es wird dem Prinzipe der Oeffentlichkeit überall Rechnung getragen.

Die oberste Geschäftsleitung hat ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath.

Von den Ueberschüssen des Jahres 1850 konnten dem Reservefond circa 40% gutgeschrieben werden.

Statuten und Prospekte werden, und zwar letztere unentgeldlich, verabreicht durch

Julius Steudner, Agent in Greiffenberg.

2810. **Für Zahnkranke.**
Durch ein neues eigenthümliches Verfahren applizire ich Zahngebisse ohne Haken und Bänder, zu allen Funktionen des Mundes tauglich, auf Unterlagen von Gold, Platina und Guta-Percha; nur in sehr seltenem Falle ist das Ausnehmen der noch vorhandenen Wurzeln erforderlich. Das Einsetzen ist ganz schmerzlos.

Neubaur, prakt. Zahnarzt,
wohnhaft im „schwarzen Adler."

2822. Zur Uebernahme und Besorgung von Reisen für Fabriken und anderer Geschäfte in nahe als auch ferne Gegenden empfiehlt sich und bittet um gütige Berücksichtigung der Kaufmann Th. Hiersemenzel, Hellergasse Nro. 917.

2806. **Warnung**
Ich fühle mich zum zweiten Male veranlaßt, einen Jeden ernstlich zu warnen: meinem Sohne Ernst Hartmann etwas zu borgen; indem ich nichts mehr, sei es auch noch so wenig, für ihn bezahle.

Gottfried Hartmann in Wenig-Waldiß.

2719. **Warnung.**
Vom 25sten bis 27. Mai ist mir aus meinem Hausflur eine Melkgelte mit 2 kupfernen Reifen entwendet worden. Indem ich hiermit vor dem Ankaufe derselben verwarne, sichere ich demjenigen, welcher mir hiervon eine Anzeige zugehen läßt, in Folge deren ich den Dieb gerichtlich zu belangen vermag, bei Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung zu.

Grunau. Gerichtskretschambes. Wittfrau Rücker.

2774. **Ehrenerklärung**
Diejenigen kränkenden Aeußerungen, welche ich gegen den Häusler August Glumm hierselbst ausgestoßen habe, nehme ich in Folge schiedsmännischen Vergleichs hiermit zurück und leiste ihm Abbitte.

Kieselwald den 30. Mai 1853.

Der Häusler Gotthelf Glumm.

Verkaufs-Anzeigen.
2551. ☞ Für einen thätigen Geschäftsmann ist nahe der Kreisstadt Waldenburg, an einem sehr belebten Fabrikorte, ein gut verzinsliches Haus, massiv, mit allen Bequemlichkeiten und Laden-Einrichtung, in welchem nachweislich seit Jahren ein sehr gutes Geschäft betrieben wird, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen werden unter „T. Z. Nro. 20 franco" zur Beförderung von der Expedition des Boten angenommen.

2757. Ein Kretscham mit Acker und Wiese, an einem belebten Orte, neu gebaut, ist wegen Veränderung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kretschambesitzer Semper in Jannowitz bei Kupferberg.

2790. Eine **Krämerei** auf dem Lande, mit 4 Morgen gutem Acker und massiven Gebäuden, in der Liegnitzer Gegend, ist sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch den Commissionair **Thomas** in Liegnitz.

2568. **Hausverkauf.**
In Ketschdorf steht das Freihaus sub Nr. 112 zu verkaufen, für den billigen aber festen Preis von 150 Thaler, Anzahlung 110 rtl. Näheres ist zu erfahren bei der

Besitzerin verehl. Grüttner.

2821. **Haus-Verkauf.**
Ein Eckhaus nebst Garten, 33 Schritt breit u. 35 lang, auf einer der frequentesten Straßen Hirschbergs gelegen, und welches sich zu jedem Geschäft vortheilhaft eignet, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

2866. **Zu verkaufen.**
Eine Schmiede mit dazu gehörigem Handwerkszeuge, Hinterhause und Garten, auf einer ganz frequenten Straße, ist baldigst zu verkaufen und Näheres beim Eigenthümer zu erfahren.

Julius Vater,
Gasthof-Besitzer am Markt in Bunzlau.

2773. ☞ Ein an der alten Hirschberger Straße freundlich gelegenes Haus, mit Obst- und Grasegarten, und einer schönen Aussicht, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Destillateur **Fr. Haunig**, Nr. 272 zu Warmbrunn, zu erfahren.
Warmbrunn, den 1. Juni 1853.

Verkaufs-Anzeige.
2789. Meinen ¼ Stunde von Friedeberg a. Q. an der Straße von letzterem Orte bis Marklissa, in Gebhardsdorf gelegenen gut eingerichteten Gasthof, **„zum schwarzen Roß"** genannt, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehört eine Scheune und die nöthigen Stallungen, auch kann das vorhandene Inventarium mit übernommen werden. An Kaufgeld dürfen nur 4 bis 500 Thaler gezahlt werden, die übrige Summe kann nach Gefallen darauf stehen bleiben. Bemerkt wird noch, daß die Laudemien abgelöst und die jährlichen Abgaben nur in einigen Thalern bestehen, so wie, daß das Recht zu Schlachten und zu Backen darauf ruht und bis jetzt mit Erfolg betrieben worden ist.
Nähere Auskunft ertheilt hierüber franco der Eigenthümer Bleichermeister **Wilhelm Herrmann** in Waldau, Kreis Bunzlau.

2814. **Guts-Verkauf.**
Den **20. Juni 1853, früh 9 Uhr,** beabsichtigen unterzeichnete Erben das zu **Spiller** M/A. gelegene **vierspännige Menzelsche Bauergut sub Nr. 2** erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige und kauflustige Käufer werden hiermit höflichst vorgeladen. Die näheren Bedingungen sind bei den betreffenden Erben zu erfahren.
Spiller, den 1. Juni 1853.

Die Menzelschen Erben.

2796. **Frisch angekommen:**
Rheinische Maitrank-Essenz in Flaschen, à 10 sgr.;
Poudre Fèvre, zur Bereitung von Selterwasser, Paquet 15 sgr.;
Aechtes Klettenwurzel-Oel in Flacons, à 7½ sgr.;
Aromatische Kräuter-Seife in Stücken, à 6 sgr.

Carl George. Markt No. 18.

2815. Empfehlenswerthes **Blau-Papier,**
welches sich ganz vorzüglich zum Bläuen der Wäsche eignet, und vor jedem anderen Blau die Vortheile besitzt, daß es wohlfeiler ist, eine schöne Farbe liefert und keinen Bodensatz zurückläßt. Der Bogen **4 Sgr.** Wiederverkäufern bedeutend billiger. **A. Scholtz,** lichte Burggasse.

2779. **Mineral-Brunnen,**
frische Füllung, direkt aus den Quellen bezogen, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
die Mineral-Brunnen-Handlung
von Pauline Heyden in Hirschberg.

2787. Frische gute Bratwürste sind täglich zu bekommen bei dem Fleischhauermeister
C. W. Herold auf der Drahtziehergasse beim Nagelschmidt-Meister Herrn Ditterich.

2772. 30 Centner Heu liegen zum Verkauf bei dem Stellenbesitzer Steinke in Buchwald.

2784. Zehn bis fünfzehn Schock schönes langes Schüttenstroh sind noch verkäuflich in der Besitzung No. 5 in Cunnersdorf.

2628.
Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus
Doctor Koch's
Kräuter-Bonbons

haben sich bei katarrhalischen Brustaffektionen, bei gereiztem Zustande der Respirationsorgane, bei Husten, Heiserkeit 2c. als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und werden in gestempelten Originalschachteln à **10 Sgr.** und **5 Sgr.**, nach wie vor in **Hirschberg** nur allein verkauft bei **J. G. Diettrichs Wittwe**, sowie auch in **Bolkenhain**: C. Schubert; **Freiburg**: W. Krantz; **Freistadt**: M. Sauermann; **Glogau**: Brettschneider & Co.; **Goldberg**: Gustav Pollack; **Greiffenberg**: W. M. Trautmann; **Hainau**: A. E. Fischer; **Jauer**: H. W. Schubert; **Landeshut**: Carl Hayn; **Lauban**: C. G. Burghardt; **Löwenberg**: J. C. H. Eschrich; **Lüben**: C. W. Thies jun.; **Muskau**: Apotheker Buntebardt; **Niesky**: Nies & Comp; **Sagan**: Rudolph Balcke; **Salzbrunn**: E. F. Horand; **Schweidnitz**: Adolph Greiffenberg; **Sprottau**: T. G. Rümpler; **Steinau**: C. Zachler's sel. Wwe.; **Striegau**: Robert Krause und in **Waldenburg** bei C. G. Hammer & Sohn.

2804. Ein noch neuer Leyerkasten, welcher 12 der neuesten Tänze und 2 Gesänge spielt, steht billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren bei der verwittw. Scoda zu Friedeberg a. Q.

2563. Zufuhr von sehr schönem Tafelglase empfing wieder und verkauft pro Schock 38 Sgr., bei Bedarf von ganzen Kisten aber pro Schock mit 36 Sgr.
C. Jentsch in Bolkenhain.

2783. ☞ Bei dem Unterzeichneten befinden sich **zwei neue Mühlwellen von 22 Fuß und 26 Fuß Länge, so wie ein starkes Preß-Klotz von 12 Fuß Länge und 3 Fuß im Durchmesser, sämmtlich von gesundem eichenem Holze und noch mehrere andere Gegenstände von dergleichen Holz zu sehr billigem Verkauf** u. wollen sich hierzu etwaige Kauflustige gefälligst melden bei
Chr. Beier, Mühlenbesitzer.
Schadewalde bei Marklissa, den 30. Mai 1853.

2759. Frisches Speise-Oel, Essig, Sardellen, Capern, marinirte Heringe, Mostrich, neue Gewürze, empfiehlt Gustav Ullmann,
äußere Langgasse, im früher Kaufmann Hiersemenzel'schen Hause.

2785. **Zu verkaufen.**
Eine kupferne Bierpumpe nebst Zubehör, und ein großer messingener Hahn sind verkäuflich bei dem Kupferschmied Herrn Riesner auf der Burggasse.
Hirschberg, im Juni 1853.

2441. **Aecht persisches** (kaukasisches)
☞ **Insekten-Pulver** ☜
und die daraus gezogene **Tinktur** von
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz,
hat sich überall, als ein Universal-Mittel, zur Ausrottung von **Flöhen, Motten, Wanzen, Schwaben, Schaben, Ameisen, Blattläusen, Holzwürmern** und allen andern kleinen, den Menschen und Thieren lästigen Insekten bewährt. Man wendet dasselbe im Monat **Mai** gegen **Motten** und **Wanzen**, ehe dieselben sich durch die Brut vermehren, mit besonderem Vortheil an. Preis à **Pulver** 6 Sgr., das halbe 3 Sgr., **Tinktur** à Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr. Broschüren der Gebrauchsanweisung nebst Attesten gratis.

Dieses bewährte Insekten-Vertilgungs-Pulver, von welchem jedes Pulver und jede Flasche Tinktur meinen Namen und den beigedruckten Stempel trägt, ist nur allein ächt zu haben in Bolkenhain: bei Carl Schubert; Breslau: J. Brachvogel; Brieg: Carl Matzdorf; Bunzlau: Carl Baumann; Charlottenbrunn: H. Eduard Seiler; Cosel: J. G. Worbs; Frankenstein: E. R. Hähnel; Freiburg: C. A. Leupold; Freistadt: M. Sauermann; Friedeberg a. Q.: J. A. Schier; Glatz: D. Prager; Gleiwitz: R. Wenzlick; Goldberg: G. Pollack; Ober-Glogau: M. Giesmann; Greiffenberg: W. M. Trautmann; Grünberg: S. Sabersky; Guhrau: A. Ziehlke; Hainau: A. G. Fischer; Hirschberg: **J. G. Diettrich's Wwe.**; Jauer: Kaliwoda; Krotoschin: A. E. Stock; Landeshut: C. Hayn; Lauban: C. G. Burchardt; Liegnitz: J. G. F. Tilgner; Löwenberg: J. C. H. Eschrich; Lüben: J. G. Grosser; Neisse: J. Ellguth; Neumarkt: C. T. Nikolaus; Ratibor: Herrm. Friedländer; Reichenbach: F. W. Klimm; Sagan: Rudolph Balke; Salzbrunn: E. F. Horand; Schmiedeberg: W. Riedel; Steinau a. O.: C. Bayer, Buchhändler; Striegau: C. G. Kamitz; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn; Warmbrunn: Reichstein & Liedl; Wohlau: B. G. Hoffmann; Zobten: C. Wunderlich.

Niederlagen errichte auf frankirte Briefe in jeder Stadt eine.
Adolph Greiffenberg.

☞ In verschiedenen Wohnungen durch die bekannten Hausinsecten: „Schwaben und Wanzen" belästigt, habe ich mich veranlaßt gefunden, das von Herrn Adolph Greiffenberg debitirte Persische Insecten-Pulver resp. Tinctur in Anwendung zu bringen. Der Erfolg war gegen meine Erwartung so überraschend günstig ausgefallen, daß ich mich verpflichtet fühle, dies nicht nur hiermit zu bestätigen, sondern auch oben gedachtes Mittel jedem Interessenten angelegentlichst zu empfehlen. Schweidnitz.
Schmidt,
K. Regierungs-Assessor u. interimistischer Bürgermeister.

2807.
Gardinen-Stangen, Ringe, Quasten und Bronce
empfiehlt in größter Auswahl
Hirschberg. **H. Bruck.**

2717. In der Forstparzelle, genannt die Schneebach am Ziegenberg, des Königlichen St. Johannis-Stiftsforstes zu Wolfsdorf, ist täglich Stamm- und Klotzholz, sowie Scheit-, Knüppel-, Stock- und Reißigholz zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber bei dem Königlichen Stiftsförster Hütter in Wolfsdorf.

2724.
Ergebenste Anzeige.
Einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei dem Scholtiseibesitzer J. Gottlieb Förster täglich frisches Brodt und Semmeln zu haben sind; auch auf Verlangen zu Hause besorgt wird.
Neuscheibe, den 25. Mai 1853.
J. Gottlieb Förster,
Scholtiseibesitzer und Handelsmann.

2793. Mein Lager **Rathenower Brillen** empfehle ich Hülfsbedürftigen bestens.
Greiffenberg. W. M. Trautmann.

Kauf-Gesuche.

2778.
Anzeige für Hadersammler.
Für **Tuch-** und **Schrenzfreie** Hadern, so wie auch für **Focken** zahlen von heut ab einen **ansehnlich erhöhten** Preis Kleiner & Lachnit.
Hirschberg den 1. Juni 1853.

2786. Ein alter, aber noch brauchbarer steinerner Trog wird zu kaufen gesucht, vor dem Burgthore No. 880.

Zu vermiethen.

2798. In meinem neuen, massiven Hause, nahe bei der evangelischen Kirche an der Löwenberger Straße gelegen, ist ein Theil des 2. Stockes, bestehend aus einer Wohnstube mit Alkoven und dem sonst nöthigen Gelasse, von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.
Julius Thiemann, Bäckermeister.
Pilgramsdorf bei Goldberg den 1. Juni 1853.

Personen finden Unterkommen.

2781. Ein Oekonom, 30 Jahr alt, verheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei soliden Ansprüchen ein Engagement als Amtmann, Rentmeister oder Rechnungsführer rc. Geneigte Offerten werden erbeten unter Adresse: „Herr Buchbinder Spremberg zu Lauban."

2833. Ein Tischler-Gehülfe, welcher Lust hat Arbeit zu nehmen, kann sich melden
bei dem Tischler-Meister Beyer in Ober-Langenau.

2826. Eine Wirthschafterin auf ein Landgut wird Johanni gesucht. Commissionair G. Meyer.

2808. Ein reeller tüchtiger Hausknecht, der eine gute Führung nachweisen kann, mit der Brandtweinbrennerei vertraut ist, findet sofort ein gutes Unterkommen bei dem Kretschambesitzer Schmidt in Nieder-Berbisdorf.

2795. Ein unverheiratheter, militärfreier Gärtner, der zu gleicher Zeit Hausknechtdienste verrichten muß, kann, wenn er gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sofort ein dauerndes Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

2716. **Etwa 100 Maurergesellen finden bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung und es wird Denen, die sich von jetzt ab melden, 12 bis 13 Sgr. Tagelohn zugesichert. Silber,
Maurermeister in Waldenburg.**

Personen suchen Unterkommen.

2780. Ein gebildetes Mädchen, welches in der Wirthschaft vollkommen erfahren, sucht zur Stütze der Hausfrau eine Stellung auf dem Lande, oder auch als Gesellschafterin bei einer bejahrten Dame. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung, als auf Gehalt. Adressen bittet man unter *B. B. poste restante, Striegau,* befördern zu wollen.

Lehrlings-Gesuche.

2801. Ein Lehrling kann bald in die Lehre treten beim Schlossermeister Hackenberger in Warmbrunn.

2803. Einen Lehrling sucht der
Böttcher-Meister Hüttig zu Friedeberg a. Q.

2788. Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Fleischer zu werden, findet sogleich ein Unterkommen bei dem Fleischermeister Kügler zu Rohnstock.

Gefunden.

2792. Am 28. dieses Monats hat sich auf der Straße von Giesmannsdorf bis Landeshut ein schwarzer Dachshund, männlichen Geschlechts, mit braunen Beinen, zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei dem Unterzeichneten zurück erhalten. Alt-Reichenau, den 30. Mai 1853.
Wilhelm Pollner.

Gestohlen.

2809. Aus dem Hause No. 48 ist aus einem Wagen ein gestickter Teppich, schwarz mit bunten Blumen, entwendet worden. Wer denselben angekauft und in der Expedition des Boten so Anzeige macht, daß derselbe wiedererlangt wird, erhält ein gutes Douceur.

2800. **Nicht zu übersehen!**
Eine junge sieben Wochen alte, ganz schwarz an der Brust mit einem kleinen weißen Fleck versehene, schon gestutzte Vorsteh-Hündin, auf den Namen Juno hörend, ist am Sonnabend, als den 28. Mai, Vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr, mir bei meinen Gebäuden entwendet worden. Ich warne daher Jeden vor Ankauf; aber ersuche dagegen ergebenst, gegen eine Belohnung mir zu dessen Wiedererlangung behülflich zu sein. Seeliger, Vorwerksmann.
Groß-Stöckigt bei Greiffenberg.

Geldverkehr.

2777. **500 Thaler** sind gegen pupillarische Sicherheit von der Brau-Kommune zu Hirschberg sofort zu verleihen. Das Nähere darüber ist zu erfahren
bei dem Kaufmann J. Landsberger.

2827. **Kapitale** von 100, 200, 300, 400, 500, zweimal 700, 1600, zweimal 2000, 2600 und 4000 Thlr. sind auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

2776. Gegen Gewährung pupillarischer Sicherheit liegen Capitalien in Apoints à 45, 40, 25, 20 Rthlr. zur Ausleihung bereit resp. werden am 1. August c. 100 Rthlr., am 1 September 350 Rthlr. disponibel. Nähere Auskunft ertheilt die Stadt-Haupt-Kasse zu Schmiedeberg.

Einladungen.

2824. **Eunomia-Kränzchen** 5. Juni in Straupitz.

2811. Montag, den 6. d. Mts., ladet zu einem Hahnschlagen ergebenst ein A. Keil (auf dem Kavalierberge.

2819. Zur Tanzmusik, Sonntag den 5. Juni, ladet ergebenst ein Scholz in Cunnersdorf.

2832. Sonntag den 5. Juni

Concert im Kursaal,

welches den Sommer hindurch regelmäßig alle Sonntage stattfindet. Anfang des Concerts Nachmittags 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
G. Peters, Gallerie-Pächter.

2820. Von jetzt an jeden Sonntag in

Stonsdorf Konzert.

Körner.

2775.

Gasthaus-Empfehlung.

Einem reisenden Publikum erlaube ich mir, meinen freundlich restaurirten Gasthof, genannt zu den

Drei goldenen Palmenzweigen, am Palais-Platze in Dresden,

ganz ergebenst zu empfehlen.

Die vortreffliche Lage desselben in der Nähe der sämmtlichen Eisenbahnhöfe, nachbarlich des Japanischen Palastes und dessen reizenden Gartens, wird Jeden bei mir Einkehrenden erfreuen, insbesondere als ich hiermit öffentlich die prompteste Bedienung, in jeder Beziehung reell, unter billiger Preisbehaltung von 7½ Neugroschen für ein Zimmer, gern zusichere.

Wilhelm Heinemann, Besitzer.

2817. Sonntag den 5. d. Mts. Tanzmusik in Neu-Schwarzbach, wozu ergebenst einladet Strauß.

2818. Sonntag d. 5. d. Mts., ladet zu Einweihung der Colonade und Tanzmusik ergebenst ein
Erdmannsdorf. **Brauer Vogt.**

2797. **Ergebenste Einladung.**

Zur Tanzmusik auf Sonntag den 5. Juni ladet hiermit ein Brauer-Mstr. Klose in Heller bei Meffersdorf.

2751. **Concert auf dem Gröditzberge.**

Zum 10. Juni findet auf dem Gröditzberge **Concert durch die Bilse'sche Capelle** aus Liegnitz statt. Zum Besuch desselben ladet, mit der Versicherung bester Bedienung ein:
C. L. Schmidt, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. Juni 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Haser rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	13	—	2	6	—	1	20	—	1	5	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	2	2	—	1	17	—	1	4	—
Niedriger	2	13	—	2	7	—	2	—	—	1	14	—	1	3	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr. — Mittler 2 rtl.

Schönau, den 1. Juni 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Haser rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	8	—	2	2	—	1	17	—	1	1	—
Mittler	2	12	—	2	6	—	2	—	—	1	16	—	1	—	—
Niedriger	2	10	—	2	4	—	1	28	—	1	15	—	—	29	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Cours-Berichte.

Breslau, 31. Mai 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113²/₃	Br.
Louisd'or vollw.	110¾	G.
Poln. Bank-Billets	98⅙	G.
Oesterr. Bank-Noten	94⁷/₁₂	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93¹/₁₂	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	159	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104¹¹/₁₂	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	99¼	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104½	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104½	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	98¾	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101⁵/₁₂	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	132¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	223¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	181¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	101	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94½	Br.
Niederschl.-Märk. 3½ pCt.	100¹¹/₁₂	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	86¼	G.
Cöln-Minden 3½ pCt.	121	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	57	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142⅓	Br.
Hamburg k. S.	151¹¹/₁₂	Br.
dito 2 Mon.	151	Br.
London 3 Mon.	6. 21¾	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100¹/₁₂	Br.
dito 2 Mon.	99⅚	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.